

ICP-Stiftungsprofessur

Impuls für Kindermedizin

Die TUM hat für die Dauer von zunächst fünf Jahren die ICP-Stiftungsprofessur für Kinderneuroorthopädie mit Schwerpunkt Cerebralparese eingerichtet. Damit wird die Grundlagen- und Ursachenforschung zu frühkindlichen Hirnschädigungen und ihren Folgen als wissenschaftliches Thema in der Fakultät für Medizin aufgenommen. Das Integrationszentrum für Cerebralparesen (ICP) in München unterstützt dieses Projekt mit 1,2 Millionen Euro zuzüglich Sachmittel. Die von der Landeshauptstadt München verwaltete Buhl-Strohmaier-Stiftung beteiligt sich mit einer Million Euro an den Kosten.

Menschen mit Cerebralparese sind mehrfach behindert. Sie leiden an den Folgen einer frühkindlichen Hirnschädigung, wie sie etwa durch Sauerstoffmangel während der Geburt entstehen kann; das kann bleibende Bewegungsstörungen bedeuten, häufig auch Lernbehinderung und andere Einschränkungen. Die betroffenen Kinder sollten möglichst bald nach der Geburt bis zum Ende des Wachstums und darüber hinaus von einem interdisziplinären Team aus Ärzten, Therapeuten, Sonder-

und Heilpädagogen begleitet werden. Das ICP kann auf mehr als 50 Jahre Erfahrung in diesem Bereich bauen und zählt heute zu den innovativsten Zentren seiner Art in Deutschland.

»Ganzheitliche Förderung – menschlich, fachlich, wirtschaftlich« – so lautet das Motto des Integrationszentrums. Welche Chancen dabei das medizinisch-therapeutische Konzept eröffnet, davon konnte sich TUM-Präsident Prof. Wolfgang A.

Herrmann nach der Unterzeichnung des Vertrags zur Einrichtung der Stiftungsprofessur am 18. Dezember 2006 ein Bild machen. Dr. Hans Beyrle, Geschäftsführer des ICP, und die ärztliche Leiterin, PD Dr. Renée Lampe, führten die Delegation aus Repräsentanten der TUM und der Landeshauptstadt München durch das Haus und stellten die verschiedenen Förderbereiche vor. Die Vorschüler im therapeutischen Kindergarten trugen ein Nikolauslied vor, wobei sich deutlich zeigte, dass hier jedes Kind sehr individuell mit Rücksicht auf seine körperlichen und sprachlichen Voraussetzungen gefördert wird. Neben der vorschulischen und schulischen Förderung ist auch eine adäquate Berufsausbildung Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration. Dank der hervorragenden Betreuung liegt die Abschlussquote der Azubis im Bereich Büro, Druck, Hauswirtschaft, Metall und Orthopädietechnik bei 95 Prozent, rund zwei Drittel der Absolventen werden erfolgreich in den Arbeitsmarkt vermittelt.

Herrmann betonte die besondere Bedeutung der neuen Stiftungsprofessur für die TUM: »Es ist uns ein besonderes Anliegen, die erfolgreiche Kooperation zwischen dem Klinikum rechts der Isar und dem ICP in diesem wichtigen Bereich der Kindermedizin zu verstärken. Damit wollen wir als Universität unseren Beitrag leisten, über wissenschaftliche Erkenntnisse und Behandlungstherapien das menschliche Leid zu lindern, dem diese Kinder und Jugendlichen ausgesetzt sind.«

Gabriele Schulze

Hoherfreut nahmen Prof. Wolfgang A. Herrmann und Dr. Hans Beyrle (M.) am 7. Februar 2007 den Scheck über eine Million Euro von Münchens Oberbürgermeister Christian Ude (l.) in Empfang.

Foto:
Klaus Haag

